

Weg vom Schmuttel-Image

Stadt und Immobiliengesellschaft einigen sich auf Maßnahmen für Grohner Düne / CDU kritisiert Vorhaben

VON KRISTIN HERMANN

Bremen. Das Image der Grohner Düne ist seit Jahren vor allem eins: schlecht. Dafür sorgen viele Polizeieinsätze, hohe Arbeits- und Perspektivlosigkeit unter den Bewohnern und ein schmutteliger, trister Wohnraum. Das soll sich jetzt ändern. Das haben die Stadtgemeinde Bremen und der Eigentümer der Düne, die Grand City Property (GCP), am Montag in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt. Darin enthalten sind Maßnahmen, wie die Wohnqualität der Problem-Immobilie verbessert werden soll, angefangen von neuen Fahrstühlen und Eingangsbereichen bis hin zur mieffreien Bereitstellung von Räumlichkeiten im Erdgeschoss für das SOS-Kinderdorf, das dort in naher Zukunft Kinder- und Jugendhilfe betreiben will. Das verkündeten unter anderem Bremens Bürgermeister Carsten Sieling (SPD) und Bausenator Joachim Lohse (Grüne) bei der Präsentation des Papiers. „Eine Verbesserung der Situation für die Bewohner der Grohner Düne und für die Nachbarschaft braucht ein abgestimmtes Handeln von Eigentümer und Stadtgemeinde“, sagte Sieling.

Für die Grohner Düne wolle man mit dem Konzept die gleiche Trendwende herbeiführen, wie vor einigen Jahren in Osterholztenever, so Lohse. Die Vereinbarung basiert auf einem Entwicklungskonzept, das der Bremer Senat bereits zu Beginn des Jahres vorgestellt hat. Sie hat nach Angaben des Senats eine unbestimmte Laufzeit. Bremen beabsichtigt, bis zu 3,5 Millionen Euro zu investieren, um die Grohner Düne sowie das Umfeld aufzuwerten. Dies soll aus bereits angemeldeten Mitteln der Städtebauförderung des Bundes finanziert werden. So plant die Stadt unter anderem, die Fußgängerbereiche vor der Grohner Düne umzugestalten, eine vereinfachte Querung der Straße zu schaffen und die Neugestaltung der Freifläche westlich der Friedrich-Klippert-Straße auf den Weg zu bringen.

Auch die Immobiliengesellschaft als Eigentümerin des Gebäudekomplexes will weiter investieren und in diesem Jahr unter anderem 120 Wohnungen – darunter einige leer stehende – sanieren. 80 davon sind nach Angaben von GCP in diesem Jahr schon renoviert worden. GCP ist seit 2014 Eigentümer der Grohner Düne. Seitdem habe die Gesellschaft mehrere Projekte in Angriff genommen, unter anderem ein neues Brandschutzkonzept oder einen Spielplatz im Innenhof der Düne. Wie viel Geld GCP selbst in die Hand nehmen will und schon genommen hat, wollte das Unternehmen auf Anfrage nicht sagen. Der von der Stadt eingesetzte Bremen-Nord-Beauftragte Martin Prange sprach von einer hohen siebenstelligen Summe. Unter anderem will GCP eine Sozialarbeiterstelle schaffen, die sich bevorzugt um die Jugendlichen der Wohnanlage kümmert. Allerdings finanziert Bremen die Quartiersmanagerin künftig selbst.

Mit der Vereinbarung habe GCP ein Zeichen gesetzt, die Grohner Düne halten zu wollen, sagte Prange. Gerüchte, der Konzern sei nur eine Heuschrecke, seien schon



Die Betonbauten der Grohner Düne sind seit Jahren umstritten. Sie gelten als sozialer Brennpunkt in Vegesack.

FOTO: CHINA HOPSON

lange nicht mehr haltbar. GCP habe sich auch dazu bereit erklärt, ein Belegungsmanagement einzuführen. Dazu wurde bereits ein Vermietungsbüro eingerichtet. Im Bereich der Neuvermietung soll künftig eine ausgewogenere Bewohnerschaft erreicht werden. Bisher wohnen in der Düne vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem arabische Großfamilien, jesisische Kurden und osteuropäische Roma. „Die Bewohnerstruktur kann sich verändern, wenn die Optik erst einmal aufgewertet wird“, sagt Annette Jüngst von der Baubehörde.

Dass eine solche Kooperationsvereinbarung nicht schon früher geschlossen wurde, führt besonders zu Kritik vonseiten der Opposition. Die baupolitische Sprecherin der CDU, Silvia Neumeyer, hatte Anfang Juli Martin Prange beschuldigt, die Arbeiten in der Grohner Düne zu langsam voranzutreiben. Und auch jetzt kritisiert die CDU-Politikerin die Vereinbarung. „Viele Punkte, wie die Sicherstellung des Brandschutzes in den Gebäuden oder funktionierende Aufzüge, sollten eine Selbstverständlichkeit sein, für

die man sich nicht feiern lassen muss“, sagt sie. Außerdem seien die meisten der Punkte in dem Papier zu schwammig formuliert: „Wenn Herr Sieling zehn Ausbildungsplätze für Jugendliche aus der Düne präsentiert hätte, dann hätte ich ihm auf die Schulter geklopft.“ Neumeyer fordert, dass sich schneller um die Eingliederung der vielen Arbeitslosen aus der Düne bemüht wird. Von den aktuell etwa 2000 Einwohnern dort seien die meisten Erwachsenen ohne Beschäftigung.

Einige der Maßnahmen in der Vereinbarung sind konkret, andere noch vage, wie eine Begegnungsstätte für die Bewohner oder ein Concierge-Service. Zwar sind sich Stadt und GCP einig, dass aus Sicherheitsgründen ein Concierge sinnvoll wäre, doch gibt es nach Angaben von GCP bisher keine Lösung für die Umsetzung, da der Gebäudekomplex mehr als einen Hauseingang hat.

Dass sich etwas in der 16-stöckigen Großwohnraumsiedlung tun muss, darüber sind sich alle Beteiligten einig. Seit Jahren sorgt

die Grohner Düne für Diskussionen im Stadtteil. Häufige Eigentümerwechsel, Sanierungsstau und eine hohe Mieterfluktuation führten zum Negativ-Image. Die Blöcke gelten zudem als eine der gefährlichsten Ecken Bremens.



Der Tod begleitet uns
auf Schritt und Tritt und lässt uns
in den Augenblicken,
wo das Leben uns lacht,
die Süße des Lebens nur
umso reizvoller empfinden.
Ja, je gewisser das Ende,
desto reizvoller die Minute
und desto dringender die Mahnung:
Nutze den Tag.

THEODOR FONTANE (1819-1898)

TACH AUCH Infiziert

VON KARINA SKWIRBLIES

Es hat mich erwischt, das Virus! Ich gebe es zu. Obwohl es ja eigentlich ein wenig peinlich ist, in meinem fortgeschrittenen Alter. Doch es ist inzwischen wirklich so, dass ich, wenn ich zu Fuß unterwegs bin, alle paar Meter stehen bleiben muss. Es ist wie ein Zwang und mit der Schaufensterkrankheit vergleichbar.

Ein leichter Summton erreicht mein Ohr, meine Hand fängt an zu zittern und ich vergesse meine Umgebung, meinen Gesprächspartner, mein Ziel, zu dem ich wollte. Manchmal stehe ich dann traumverloren eine Minute lang auf dem Gehweg, zum Ärger der Passanten. Oder ich setze mich auf eine Mauer.

Dort sitzen dann schon viele andere, vom gleichen Virus getrieben wie ich. Sie könnten vom Alter meine Kinder sein. Aber eines haben wir gemeinsam: Wir starren auf unser Smartphone und spielen Pokemon Go!

Rostiges Maskottchen

Eine Straßenbahn im Garten: Gemüsewerft rettet den alten Wagen AT4 vor der Verschrottung

VON ALICE ECHTERMANN

Bremen. Wird eine Maschine nicht regelmäßig benutzt, kommt der Rost. Am Ende, ausgeschlachtet für Ersatzteile, die Schrottpresse. AT4 ist diesem Schicksal entkommen. Monatlang stand der Straßenbahnwagen auf dem Hof des Instandhaltungswerks der Deutschen Bahn in Sebaldsbrück zwischen alten Lokomotiven, deren rote Farbe schon verblasst ist. Auch im leuchtenden Gelb von AT4 – dem Arbeitstriebwagen 4 – zeichnen sich unzählige Flecken ab. Sie sind Folge des Regens, dem der Straßenbahnwagen lange ungeschützt ausgesetzt war.

In dem Werk in Sebaldsbrück werden Dieselmotoren und Diesel-Lokomotiven instand gesetzt. Mit einer Straßenbahn können sie dort eher wenig anfangen. Als fest stand, dass AT4 nie wieder fahren wird, sollte er von einem Kran zerquetscht werden. So erzählt es Michael Scheer, der den gelben Wagen gerettet hat. Für einen symbolischen Euro hat die Bremer Straßenbahn AG ihn nur wenige Tage vor dem Verschrottungstermin überlassen.

An diesem Tag läuft Scheer aufgeregt um den Wagen herum, während der Gabelstapler ihn anhebt und auf einen Laster hievt. Ein hässliches Knirschen, der 10,5 Meter lange AT4 schaukelt leicht. „Oh Gott, oh Gott“, murmelt Scheer, „wir haben keine Reparaturmöglichkeiten. Wenn der Boden aufreißt, kriechen später Tiere rein, Hasen und so.“ Das mit den Hasen meint er durchaus ernst. Auch Vögel könnten ein Problem werden. Deshalb soll AT4 möglichst bald neue Scheiben bekommen. Doch zunächst muss er an seinen Bestimmungsort gebracht werden – ein ehemaliges Industriegelände in der Überseestadt. Dort soll der alte Straßenbahnwagen als Aufenthalts- und Veranstaltungsort für das Urban Gardening Projekt „Gemüsewerft“ dienen.

Sicher auf der Ladefläche des Lastwagens verstaut, beginnt für AT4 die letzte Fahrt

über die Autobahn. Im Garten warten bereits Guenole Rannou und Alfred Schütz. Schütz lockert den Boden der Hochbeete auf und wässert die Pflanzen, Rannou schraubt an einem Gestell für einen Wassertank. Seit Januar haben sie hier Unkraut ausgerissen, um den Garten im Sommer zu eröffnen. Die „Gemüsewerft“ gehört der Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB). Eine gute Arbeit, findet Schütz, zuvor war er arbeitslos. Begeistert erzählt Schütz von dem Hopfen, mit dem die Biermarke „Hopfenfänger“ gebraut wird. Das Gemüse werde unter anderem an das Restaurant „Canova“ geliefert, „frisch von der Ernte auf den Tisch.“ Und in Zukunft auch offiziell „Bio“, denn das Zertifikat ist beantragt.

Nach und nach kommen die Zuschauer. Dann rollt der Lastwagen mit dem AT4 heran. Da auf dem Gelände wenig Platz ist, muss ein großer Kran den Wagen auf seinen Platz heben. Auch Claudia Elfers von der Biostadt Bremen, die das Projekt „Gemüsewerft“ fördert, ist gekommen. Elfers stellte für Michael Scheer den ersten Kontakt zu Gerd Borchering vom Verein Freunde der

Bremer Straßenbahn her. Der wiederum wusste von AT4. 1957 in Bremen gebaut, ursprünglich orange und TW919, Triebwagen 919. Einer der ersten Gelenkwagen für den Personentransport bei der Bremer Straßenbahn AG, erklärt Borchering. Als Linie 4 fuhr er zwischen Horn und Arsten. Dann wurde TW919 zerschnitten, der Kopf eines Schwesterwagens angeschweißt. Fortan konnte AT4 in zwei Richtungen fahren und wurde als Arbeitswagen eingesetzt. „Uns ist wichtig, dass so etwas nicht einfach verschrottet wird“, sagt Borchering.

An dem neuen Standort beginnt für AT4 ein zweites Leben. Michael Scheer hat einen genauen Plan: Ein Aufenthaltsraum, Hoffaden, aber auch Ort für Lesungen und Musik soll der gelbe Wagen werden. Natürlich muss er erst auf Vordermann gebracht werden. Aber zu viel will Scheer nicht verändern. „Für mich ist er optisch fast fertig“, sagt er. „Das soll keine Luxuslimousine werden, sondern ein Gebrauchsgegenstand.“ Und ein Wahrzeichen für den urbanen Garten in der Überseestadt: ein rostiges Maskottchen mit dem Namen AT4.



Endlich ein Unterstand gegen Wind und Wetter: Alfred Schütz, Mitarbeiter der Gemüsewerft, freut sich über die Ankunft des alten Straßenbahnwagens AT4 in dem urbanen Garten in der Überseestadt.

FOTO: KUHAUPT

ANZEIGE

+++ DIE NR. 1: BESTE QUALITÄT. BESTE PREISE! +++

Happy Birthday!

Wir feiern 90 Jahre Einbauküche.!

5.496,- jetzt nur 2.998,-

Sekt und Köstlichkeiten für alle Kunden!

90 JAHRE Küche

Jede Küche zu einmaligen Geburtstagspreisen an diesen 4 Tagen:

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
10	11	12	13
AUGUST	AUGUST	AUGUST	AUGUST

ALLES INKLUSIVE:
Juncker Einbaueherd JH1AC50 EEK*
A. Juncker Kochfeld JE2BDH12
Faber Inselesse Easy PBXA60 EEK* E.
Juncker Kühlschrank JC20KA60 EEK* A.,
Edelstahl-Einbauspüle, Wandschränke
mit Segmentlasttür, Essplatz,
Apothekerschrank, Maße ca. 420 x 190
/ 120 cm, Fronten Sand / Nautic Pine
Nachbildung. *Energieeffizienzklasse

1 Architektin Margarete Schütte-Lihotzky legte 1926 mit der Entwicklung der „Frankfurter Küche“ den Grundstein für die moderne Einbauküche: Einfaches Arbeiten und hoher Designanspruch.

KüchenTreff in Brinkum-Nord
Carl-Zeiss-Str. 14 (neben IKEA)

KüchenTreff am Weserpark
Hans-Bredow-Straße 36

KüchenTreff in Delmenhorst
Annenheider Straße 141 (an der A28)

Mo. - Fr. 10-20 Uhr · Sa. 10-19 Uhr
Termin-Reservierung: 0421 - 69 10 77 0

Jeden Samstag Showküchen in allen Filialen!

KüchenTreff

Der FachMarkt

KüchenTreff-Der FachMarkt GmbH · Carl-Zeiss-Str. 14 · 28816 Stuhr